

Als Michel einen Rausch hatte...

Michel aus Lönneberga

Astrid Lindgren / An einem Sommertag mitten in der Kirschenzeit geschah in Katthult etwas Entsetzliches. Michel hatte ein eigenes kleines Schwein, das Knirpsschweinchen genannt wurde, und dieses Schwein folgte ihm auf den Fersen, genau wie ein Hund. Aber gerade an diesem Tag war Knirpsschweinchen ganz allein im Stall, als Michel mit einem Eimer vorbeikam. Knirpsschweinchen dachte, er bringe ihm Futter. Aber da dachte es falsch. Michel war auf dem Weg zum Misthaufen, denn der Eimer war voll vergorener Kirschen. Sie waren übrig geblieben, als Michels Mama Kirschwein angesetzt hatte. „Michel, geh und vergrab diese Kirschen im Misthaufen“, hatte Michels Mama gesagt. Von vergorenen Kirschen wird man betrunken und deshalb muss man sie vergraben. Aber das wusste Michel ja nicht. Er fand, ebenso gut könnte Knirpsschweinchen die Kirschen haben. Also schütete er sie auf die Erde, damit sein Schwein davon essen konnte. Der Hahn kam auch und pickte so viel in

sich hinein, wie er nur konnte. Doch dann geschah das Entsetzliche! Knirpsschweinchen und der Hahn wurden ganz verrückt. „Kikerikiki!“, schrie der Hahn. „Kikerikiki!“ Dort drüben gingen seine Frauen, die Hennen, ganz artig und pickten Würmer. Denen wollte er es jetzt zeigen! Der Hahn kam angestürzt, er krächte und schrie und jagte die armen Hühner vor sich her und Knirpsschweinchen kam schrill grunzend hinter ihm hergerannt. Arme Hühner! Sie standen Todesängste aus und plötzlich fielen sie um, eins nach dem anderen, und lagen wie tot im Gras. Da wurde Michel auch ganz angst und bange. Er begriff nicht, was in den Hahn und Knirpsschweinchen gefahren war. Vielleicht stimmt etwas mit den Kirschen nicht, dachte er. Deshalb hob er ein paar davon auf und kostete sie. Und dann noch ein paar, denn die Kirschen schmeckten gut, fand er. Als in Katthult Abendbrotzeit war, saß kein Michel bei den anderen am Küchentisch. „Lina“, sagte Michels Mama, „sieh mal nach, ob Michel

draußen bei Knirpsschweinchen ist.“ Lina ging und nach einer Weile kam sie zurück. „Was machst du nur für ein merkwürdiges Gesicht?“ fragte Michels Mama. „Ist etwas passiert?“ „Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll“, antwortete Lina. „Aber die Hühner sind jedenfalls tot. Und der Hahn ist besoffen. Und Knirpsschweinchen ist besoffen. Und Michel... der ist auch besoffen.“ Stell dir vor, wie entsetzlich! Das war ein Kummer und ein Jammer in Katthult. Man kann es kaum beschreiben. Doch am nächsten Tag war Michel wieder nüchtern und da ging er mit seiner Mama zum Guttemplerhaus und gelobte, sich in seinem Leben nie wieder zu betrinken. Und das tat er auch nicht, nie, nie wieder. Knirpsschweinchen und der Hahn blieben von diesem Tag an ebenfalls nüchtern. Und die Hühner, die waren gar nicht tot. Sie waren nur ein bisschen ohnmächtig geworden. Was für ein Glück!

(Mit freundlicher Genehmigung des Verlags Oetinger, Hamburg)

Bastelecke

Wir basteln einen Rauschgoldengel

Ihr benötigt: Goldene Bastelfolie, Karton, 1 Holzkugel (Durchmesser 3,5 cm), Streichhölzer, Perlen, Schleifenband für Haare, kleine Filzreste und Kleber.

Der Engel besteht aus einem Kleid, Kragen, Armen und Flügeln, die ihr aus der Bastelfolie zuschneidet. Das Kleid wird zickzackgefaltet und kegelförmig zusammengeklebt und die Spitze abgeschnitten. Nun werden Arme und Flügel angeklebt und das Kleid verziert. Bevor der Kopf mit Streichhölzern im Körper befestigt wird, klebt ihr Haare aus Schleifenband und das Gesicht aus Filzpunkten auf oder bemalt das Gesicht mit Filzstiften.

